

**Christine Lieberknecht**  
**Ministerpräsidentin des Freistaates Thüringen**  
**Grußwort**

VERLEIHUNG POINT ALPHA-PREIS 2014  
AN  
MINISTERPRÄSIDENT A.D. MIKLÓS NEMETH

**Sonntag, 15. Juni 2014, 14.00 Uhr**  
**Gedenkstätte Point Alpha**

Sehr geehrter Herr **Ministerpräsident Nemeth**,  
sehr geehrter Herr **Bundeskanzler Schüssel**,  
**Exzellenzen** (Botschafter Österreichs und Ungarns),  
sehr geehrter Herr **Al-Wazir**, HE Wirtschaftsminister,  
sehr geehrter Herr Minister **Höhn**,  
sehr geehrter Herr Minister **Carius**,  
besonders grüße ich die Zeitzeugen:

Herrn Árpád **Bella**, Sie haben als ungarischer Grenzoffizier  
1989 den Zaun geöffnet,

Herrn Hans **Gölzl**, Sie haben als österreichischer Grenzoffizier  
auf der anderen Seite gestanden,

Herrn Pater Imre **Kozma**, Sie haben am 14. August 1989 das  
erste Hilfslager für DDR-Flüchtlinge in Ungarn errichtet, getreu  
Ihrem Motto: „*Das Tor steht offen, mehr noch das Herz*“,

Christine Lieberknecht

Frau **Bäume**; Sie haben als Mitarbeiterin von Csilla von Boeselager die Flüchtlinge aus der DDR betreut,

Herrn **Wagner**, Sie haben als Malteser Flüchtlingslager eingerichtet,

meine sehr verehrten Damen und Herren!

Christine Lieberknecht

*VERLEIHUNG POINT ALPHA-PREIS 2014* / geändert am: 25. Juni 2014

---

*„Wann wird er den nächsten Ort erreichen?*

*Wie wird es weitergehen in den nächsten Tagen und Wochen?*

*Wird er im neuen Leben Fuß fassen?*

*Er verbietet sich die Fragen und macht sich auf den Weg. Einen Schritt nach dem anderen, zügelt er sich und steigt, vorsichtig Fuß vor Fuß setzend, in der Dunkelheit den Weinberg hinab. Die Weinstöcke wirken wie an einer Schnur aufgereiht, akribisch gesetzt und mustergültig gepflegt, die Reben dicht und voller Trauben. Sogar bei Dunkelheit erkennt er, wie sorgfältig die Wege angelegt sind.*

*Das kann nicht mehr Ungarn sein.“<sup>1</sup>*

---

<sup>1</sup> aus: Olaf Hintze, Susanne Krones, „Tonspur – wie ich die Welt von gestern verließ“, dtv, 2014, S. 232

Diese kurze Textpassage entstammt dem Roman „*Tonspur – Wie ich die Welt von gestern verließ*“, von Olaf Hintze und Susanne Krones. Darin wird die Geschichte des gebürtigen Erfurters Olaf Hintze erzählt, der im August 1989 zu jenen gehörte, die der Enge und Unfreiheit der DDR über die österreichisch-ungarische Grenze entfliehen konnten.

Beispielhaft für tausende andere Flüchtlinge beschreibt Olaf Hintze zusammen mit der Autorin Susanne Krones die Hoffnungen und Ängste, die Ungewissheit und Zuversicht, den Drang nach Freiheit in der Enge der DDR und den drohenden Verlust von Heimat, Familie und Freunden durch die Flucht.

Zu diesem Zeitpunkt, am 20./21. August 1989, als Olaf Hintze die die Grenze nach Österreich überschritt, war der Eiserne Vorhang noch nicht durchschnitten. Die Zäune standen noch. Keine wusste, was passieren würde.

Christine Lieberknecht

Es war bekannt: Ungarn hatte unter Ministerpräsident Nemeth einen Reformkurs eingeschlagen, der eine deutliche Annäherung an die Europäische Gemeinschaft zum Ziel hatte. Und: Ungarn hatte die Minenfelder und Selbstschussanlagen an der ungarisch-österreichischen Grenze bereits im Mai abgebaut. Je durchlässiger der Eiserne Vorhang an der ungarischen Grenze wurde, desto größer wurden die Hoffnungen der DDR-Flüchtlinge, über Österreich ausreisen zu können.

Im August konnte noch niemand sagen, welchen Ausgang die Flüchtlingswelle nehmen würde. Was würde die Sowjetunion tun? Erst wenige Wochen zuvor hatte China die friedlichen Demonstrationen auf dem Platz des Himmlischen Friedens blutig niedergeschlagen. Auch die Niederschlagung des ungarischen Volksaufstandes 1968 durch sowjetische Panzer war noch in Erinnerung.

Christine Lieberknecht

Doch die Sowjetunion unter Führung von Michail Gorbatschow griff nicht ein. Ungarn traf eine souveräne Entscheidung: Sehr geehrter Herr Nemeth, an einem glücklichen 11. September 1989, öffnete Ungarn seine Grenzen und ließ die DDR-Bürger – wie Sie es formulierten – „*im Namen der Menschlichkeit*“ in jene Himmelsrichtung ausreisen, die sie wünschten.

Bereits zuvor hatte Michail Gorbatschow zum gemeinsam Bau eines „europäischen Hauses“ aufgerufen, auf den Sie, sehr geehrter Herr Nemeth, sich nun gegen den scharfen Protest der DDR-Führung beziehen konnten: „*Wenn man das europäische Haus (...) wirklich bauen will, kann man die Grenzen nicht wieder schließen. In einem solchen Haus darf es keine Zimmer geben, die mit Stacheldraht voneinander getrennt sind.*“<sup>2</sup>

Im Namen der Menschlichkeit haben Sie den Flüchtlingen aus der DDR den Weg in den Westen ermöglicht. In einem

---

<sup>2</sup> Zitiert nach: Süddeutsche Zeitung vom 18.9.1989.

Namensartikel einer deutschen Zeitung schreiben Sie mit Blick auf die Öffnung der Grenzen im September 1989:

*„Wir haben uns bei dieser selbstständigen, souveränen Entscheidung von zwei Beweggründen leiten lassen: 1. Der moralischen Pflicht zu selbstloser Nächstenliebe. 2. Der Pflicht, die menschlichen Grundrechte zur Geltung zu bringen.“<sup>3</sup>*

Weil Sie diese hohen Wertmaßstäbe angelegt und angewandt haben, haben Sie damals rund 25.000 DDR-Bürgern den Weg in die Freiheit geöffnet.

---

<sup>3</sup> Quelle: dpa-Meldung vom 17. September 1989; es war ein Namensartikel in der BILD.

Christine Lieberknecht



Ihre Geste der Mitmenschlichkeit und der Solidarität hatte darüber hinaus eine tiefgreifende politische Wirkung: Die Grenzöffnung war wie ein geöffnetes Ventil, das die DDR durch den Druckverlust endgültig zu destabilisieren drohte. Sie haben dem Drang der Menschen nach Freiheit nachgegeben – und somit den Druck auf das DDR-Regime erhöht.

Ich bin überzeugt: Die Flüchtlinge in Ungarn und auch in der CSSR waren von großer Bedeutung für den Erfolg der friedlichen Revolution. Sie waren ein Motor für die sich überstürzenden Entwicklungen in jenen Sommer und Herbstmonaten des Jahres 1989.

Christine Lieberknecht

*VERLEIHUNG POINT ALPHA-PREIS 2014* / geändert am: 25. Juni 2014

---

Es ist nicht untertrieben: Der Fall des Eisernen Vorhangs und der Berliner Mauer begann in Sopron. Deshalb hat der ehemalige Bundeskanzler Helmut Kohl, auch ein Point-Alpha-Preisträger, recht, als er sagte: „*Die Erde unter dem Brandenburger Tor ist ungarische Erde.*“

Sehr geehrter Herr Nemeth, an der entscheidenden Rolle Ungarns bei der Überwindung der Teilung von Deutschland und Europa haben Sie großen Anteil. Aus diesem Grund hat das Kuratorium Deutsche Einheit einstimmig beschlossen, Sie mit dem Point-Alpha-Preis für Verdienste um die Einheit Deutschlands und Europas in Frieden und Freiheit auszuzeichnen.

Christine Lieberknecht

Zugleich würdigen wir damit auch die großen Verdienste des gesamten ungarischen Volkes im Jahr 1989. Denn Sie haben damals selbst geschrieben: *„Geholfen hat uns bei unserer schweren Entscheidung die solidarische Haltung des ungarischen Volkes uns seine tiefe Menschlichkeit – aber auch die Kirchen unseres Landes.“*

Ich freue mich deshalb besonders, dass uns mit Ihnen, sehr geehrter Herr Kozma und sehr geehrter Herr Bella, zwei Repräsentanten des ungarischen Volkes anwesend sind, die damals den deutschen Flüchtlingen geholfen haben.

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler Schüssel, Sie haben sich bereit erklärt, die Laudatio auf Ministerpräsident Nemeth zu halten. Dafür bin ich Ihnen sehr dankbar. Denn auch Österreich kommt als westliches Transitland eine Schlüsselposition in der Zeitenwende des Jahres 1989 zu.

Christine Lieberknecht

Sie waren damals in der österreichischen Regierung als Minister für wirtschaftliche Angelegenheiten tätig. Sie haben als Mitglied der Regierung Vranitzky auch Anteil daran, dass die Flüchtlinge von der Grenze ihren Weg nach Wien zur Deutschen Botschaft und in die Aufnahmelager in Westdeutschland fanden.

So wie der eingangs erwähnte Olaf Hintze: Er war 1989 genau 25 Jahre alt. Er erreichte spätabends am 20. August 1989 österreichisches Gebiet. Dort finden ihn Anwohner in den grenznahen Weinbergen, nehmen ihn mit zur nächsten Polizeistation, wo er sich als Flüchtling melden kann. Ausgestattet mit Papieren macht er sich mit dem Zug auf den Weg nach Wien, in die deutsche Botschaft. Und beginnt ein neues Leben in Freiheit – so wie zehntausende andere Flüchtlinge aus der DDR auch.

Christine Lieberknecht

Die Bereitschaft der damaligen ungarischen Regierung, die Grenzen zu öffnen, war eine der grundlegenden Voraussetzungen für den erfolgreichen Verlauf der friedlichen Revolution, für die Einigung Deutschlands und Europas in Frieden und Freiheit.

Sehr geehrter Herr Nemeth, Sie haben damals die Zeichen der Zeit erkannt und gehandelt. Bundeskanzler Helmut Kohl telegrafierte am 12. September 1989 nach Budapest: „*Was Ungarn in diesen Tagen für uns geleistet hat, werden wir nie vergessen.*“ Dieser Satz gilt. Wir sind Ihnen und dem ungarischen Volk dankbar für die damals geleistete Solidarität. Die Verleihung des Point-Alpha-Preises 2014 ist ein Zeichen dieser Dankbarkeit.

Christine Lieberknecht

Sehr geehrter Herr Minister Al-Wazir, sehr geehrter Herr  
Bundeskanzler Schüssel, ich freue mich nun auf Ihre  
Ansprachen!

\*\*\*

Christine Lieberknecht

*VERLEIHUNG POINT ALPHA-PREIS 2014* / geändert am: 25. Juni 2014

---